

Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1981)
Heft: 11

Rubrik: Good news

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

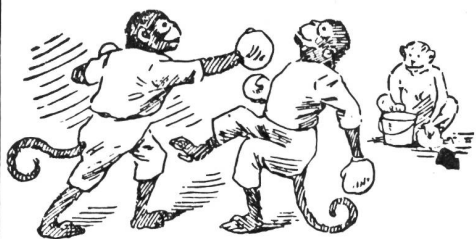
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

S gschnöue Chnöi:



Die Teilnehmer/innen des Kuba-Meetings - als Teil der Lateinamerika-Woche im Volkshaus - wurden von ein paar Frauen mit Transparent, Flugli und Voten am Mikrophon über kubanische Lesben/Schwulenfeindlichkeit aufgeklärt. Da das schweizer Fernsehen anwesend war und dieses "Intermezzo" nicht herausschnitt, bekam die Durchschnitts-Schweizerfamilie einmal von uns selbst mitgeteilt, worum's uns geht.

Ihr könnt Euch irgend eine Stadt vorstellen in der Schweiz, in Norditalien, Süditalien oder sonstwo - gegen Mitternacht. - Wir sind auf dem Nachhauseweg, überqueren die Piazza Grande, erzählen uns Geschichten und andere Sachen; kurz: wir haben's gut zusammen. Auf der Piazza atmen wir tief ein, um zu riechen, ob's am morgigen Tag schönes Wetter wird, oder ob's Wildschweine gibt. Wie ich grad so einen vollen Zug genommen habe, spüre ich einen Typ stoffnah neben mir stehen und höre die umwerfende Frage nach einer Zigarette. Mein Knie zuckt in die Höhe und trifft, wo's treffen

soll. Fast gleichzeitig klatscht ihm eine Plastiktüte um die Ohren. Ich bleibe stoffnah neben dem Typ stehen, denn ich habe die Bewegung mit dem Knie gegen Ende etwas abgebremst und auch L. hat sich mit dem Plastiktütenschlag zurückgehalten. Ob er genug abgekriegt hat? Wir müssen auf Nummer sicher gehen, ansonsten müsste ich mein Knie nochmals etwas härter bemühen, denn in der Zwischenzeit habe ich noch einen zweiten Kerl bemerkt. Die zwei stehen aber so verdattert da, dass uns keine Gefahr mehr droht und wir in Ruhe unseren Weg fortsetzen können.

Alice

Good News

Bis vor 200 Jahren wurden 9 Millionen Frauen als Hexen verbrannt oder sonst zu Tode gebracht,

vor 40 Jahren wurden 6 Millionen Juden getötet.

Würden Sie daraus auch einen Brauch machen?

Nach einem "feministischen" TV-Abend am 25. Februar wussten es alle: In Brugg wird wieder jedes Jahr anfangs März eine Hexe verbrannt. Was die Brugger/innen als Attraktion für Jung und Alt gemeint hatten, gelang dieses Jahr nicht mehr so recht. Von verschiedener Seite kam nach dem TV-Bericht Protest auf und einige Frauen gingen mit dem obigen Text an die diesjährige Verbrennung - welche dann nicht stattfand!

Stadtrat
Edwin Frech versuchte in seiner Eröffnungsrede zur Ausstellung den Begriff «guter Bau» mit einem Vergleich zu erklären: «Mit den Bauten ist es wie mit den

Frauen. Eine gute Frau muss nicht schön sein, und eine schöne Frau ist nicht immer gut. Kommt aber gar das eine zum andern, ist es fast ein Zufall.»

Dieser Ausspruch reizte zwei Frauen zu folgendem Leserinnenbrief, der aber in besagter Zeitung nicht erschien, was uns schade dünkt. Deshalb öffnen wir ihnen unsere Zeitung dafür; UNSEREN Leserinnen möchten wir dieses "Machwerk" nicht vorenthalten:

Zürich, den 31. März 1981

Betrifft: Bericht über Rede von Stadtrat Frech: "Mit den Bauten ist es wie mit den Frauen..." (TA, 30. März 1981)

Wir meinen dazu: Mit der Intelligenz ist es wie mit den Männern. Ein Mann muss nicht gescheit sein und wer gescheit ist, ist nicht immer ein Mann. Kommt aber das eine zum andern, ist es (fast) ein Zufall.

Nicht nur der Stadtrat und der Berichterstatter sind vom Zufall nicht begünstigt worden...
